

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1906

22.8.1906 (No. 286)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 22. August.

№ 286.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.

Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.

1906.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 15. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Präsidenten des Verkehrsvereins in St. Moritz, Alfred Robbi, das Ritterkreuz erster Klasse des höchsten Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 4. August d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Honorarprofessor Dr. Alfred Seitzner an der Universität Heidelberg zum ordentlichen Professor der Geographie daselbst zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. August d. J. gnädigst geruht, dem Bezirksarzt Otto Hof unter Verleihung des Titels Veterinärassessor die Stelle eines wissenschaftlich gebildeten Hilfsarbeiters beim Ministerium des Innern zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. August d. J. gnädigst geruht, den ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität Heidelberg, Geheimrat I. Klasse Dr. Rino Fischer auf sein untätigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen ausgezeichneten Dienstleistungen in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Oberschulrats vom 26. Juli d. J. wurde dem Hauptlehrer und Realschulkandidaten Adolf Bernhard an der Volksschule in Karlsruhe die Stelle eines Reallehrers an der höheren Mädchenschule in Bruchsal übertragen.

Nicht-Amtlicher Teil.

Dstmarkenpolitik

Reichskanzler Fürst Bülow hat in der letzten Zeit bei verschiedenen Gelegenheiten manches treffende Wort über unsere Dstmarkenpolitik gesagt. Von größter programmatischer Bedeutung aber ist ein Satz, mit dem er dem Bedenken entgegnet, daß durch die kulturelle und wirtschaftliche Hebung der Dstmark auch das Polentum erstarke und Waffen gegen die Deutschen erhalte. Darauf erwiderte der Reichskanzler: „Preußen kann nicht anders.“ Und er begründete diesen bedeutungsvollen Satz folgendermaßen: „Preußen übt Fürsorge an jedem seiner Untertanen und verharret mit geduldiger Ausdauer in dieser Fürsorge, auch wenn ihm mit Undank gelohnt wird. Ich hege die Zuerst, daß bei ausreichender Dauer doch die Erfolge eintreten werden, die wir wünschen.“

Friedrich der Große, als Friedensfürst nicht minder genial wie als Kriegsherr, begann, kaum daß ein Teil der gegenwärtigen Dstmark in seinen Besitz gelangt war, mit allem Nachdruck an der Hebung dieser arg vernachlässigten Landesteile zu arbeiten. Diese Arbeit aber ist späterhin nicht mit voller Konsequenz fortgesetzt worden. Und deshalb werden die Polen, wenn man ihnen vorwirft, daß sie die Leistungen des Staats für die Dstmark mit Undank belohnen, mit Rücksicht auf Friedrich den Großen daselbst sagen können, was in Wagners „Meisterfingern“ einer der Meister auf die Erklärung des Ritters Stolz, Herr Walter von der Vogelweide sei sein Lehrer gewesen, antwortete, „ein guter Meister, doch lang schon tot.“ Denn seitdem ist für die Hebung der westlichen Provinzen Preußens entschieden mehr geschehen, als für die Dstmark. Und wenn man dagegen einwendet, die Westprovinzen lohnten durch ihre natürlichen Reichthümer besser die aufgewendete Mühe, so können die Bewohner der Dstmark mit Recht entgegen, daß gerade, weil ihr Gebiet ärmer und spröder sei, vom Staate desto mehr Beihilfe zur Vesserung der natürlichen ungünstigen Bedingungen geleistet werden müsse. Fürst Bülow hat es mit Recht nicht für unmöglich, daß die Polen die aufgewendete Mühe mit Undankbarkeit belohnen. Aber trotzdem „kann Preußen nicht anders“, denn ein großer Staat, der auf seine Ehre hält, muß so verfahren, daß er Dank verdient, nicht aber auch darnach fragen, ob er auch Dank empfängt. Wer Wohlthaten so ausübt, wie sie ausgeübt werden sollen, richtet sich ja auch nicht danach, ob er Dank empfängt.

Und dann muß man noch eines bedenken, was vom praktisch-politischen Standpunkte aus wohl das Wichtigste ist. Indem der Staat zur wirtschaftlichen und kulturellen Hebung der Dstmark alles tut, was in seiner Macht steht, schafft er sich erst die moralische Basis, um gegen polnische Agitationen nachdrücklich vorgehen zu können. Denn tut der Staat in dieser Hinsicht nicht seine Pflicht, so können die Polen mit Recht sagen: „Wie kann man von uns verlangen, daß wir gute Preußen sein sollen, wenn man doch das von uns bewohnte Gebiet als Stiefkind gegenüber den westlichen Provinzen behandelt?“ Handelt aber Preußen stets nach dem Bülow'schen Worte „Preußen kann nicht anders“, dann kann umgekehrt der Staat zu den Polen sagen: „Ich tue für euch, was nur möglich ist. Wollt ihr trotzdem nicht als gute Preußen empfinden und handeln, nun wohl, so muß ich euch behandeln, wie unartige Kinder behandelt werden.“ Mit anderen Worten: Der Staat muß den Polen gegenüber stets im Rechte sein. Dann wird er auch die polnische Frage mit jener Konsequenz behandeln können, die es ermöglichen kann, daß einmal für künftige Generationen diese Frage nicht mehr existiert.

Reichsfinanzen.

Während die Zuckersteuer schon manchmal und namentlich nach ihrer letzten Ermäßigung der Reichskasse Beträge abgeworfen hat, die weit über die Etatsanschläge gingen, und somit zur Vesserung der Reichsfinanzen insgesamt beigetragen hat, wird der in etwa zwei Wochen zu erwartende Finalabschluss der Reichshauptkasse für 1905 ergeben, daß die Zuckersteuer mit einem recht bedeutenden Fehlbetrag gegenüber dem Etatsanschlag abgeschlossen und damit einen ungünstigen Einfluß auf das Gesamtergebnis ausgeübt hat. Im Gegensatz zum Jahre 1905 scheint nun im laufenden Etatsjahre die Zuckersteuer wieder in ihren Erträgen eine aufsteigende Tendenz angenommen zu haben. Während des ersten Viertels des Finanzjahres 1906 sind aus ihr 39,1 Millionen Mark vereinnahmt. Die Gesamteinnahme aus der Zuckersteuer für das ganze Jahr ist auf 130 Millionen Mark veranschlagt. Im ersten Jahresviertel wäre demgemäß der Durchschnittsvoranschlag um rund 6,6 Millionen Mark überschritten. Man wird abwarten müssen, wie die Erträge der nächsten Zeit sein werden. Jedenfalls ist es wahrscheinlich, daß die Zuckersteuer diesmal wieder für die Reichsfinanzen günstig wirken wird. Daß aber auch damit ein Defizit für 1906 überhaupt vorgebeugt werden wird, ist bei den sonstigen hohen Einnahmenschancen des Etats, die vielfach von der Wirklichkeit nicht erreicht werden dürften, kaum zu erwarten.

Der Ausweis über die Einnahmen aus Zölle und Verbrauchssteuern, sowie sonstigen Einnahmeposten des Reiches im Juli d. J. dürfte vielleicht schon Ende der laufenden Woche veröffentlicht werden können. Er wird insofern von besonderem Interesse sein, als in ihm zum ersten Male die Ergebnisse verschiedener neuer Steuern mitgeteilt sein werden. Sie werden teils, und zwar soweit Reformen schon bestehender Steuern in Frage kamen, bei diesen, teils selbständig in die Erscheinung treten. Die Fahrkartensteuer, die erst am 1. August in Kraft getreten ist, wird sich darunter natürlich nicht befinden, über ihre Ergebnisse ein Bild zu gewinnen, wird man erst später in die Lage kommen.

Ausländische Stimmen

über den Bahnbau in Deutsch-Ostafrika.

Die „Questions Diplomatiques et Coloniales“ enthalten nachstehende Ausführungen:

„Den Engländern hat ihre lange Erfahrung in kolonialen Dingen und ihre vollkommene Kenntnis dessen, was auf kolonialwirtschaftlichem Gebiete notwendig ist, den Bau ihrer ostafrikanischen Eisenbahn eingegeben. Denn, wie man sehr richtig gesagt hat, man wird nicht aus dem Stegreif in letzter Stunde Kolonialmacht, und man darf in solchen Dingen weder auf die Dringlichkeit, noch auf die Mode warten. Die Deutschen, auf kolonialen Gebiete zu spät gekommen, haben in Afrika sich ungebührliche Zustände geschaffen: sie verwenden eine unglückliche Langsamkeit auf ihre Verwertung.“

Deutsch-Ostafrika, Britisch-Ostafrika benachbart, führt wie dieses zum Viktoriassee, liegt außerdem an dem Tanganja- und Nyassa-see und ist dem Kongobene benachbart. So schien es alle Voraussetzungen für eine ziemlich schnelle Entwicklung in sich zu enthalten. Die Küste hat mehrere gute Häfen,

Tanga, Bagamoyo, Dar-es-Salaam, Kilwa, Lindi. Sie sind instände, gewissermaßen die ideale Großstadt und den herkömmlichen Handelsmittelpunkt jener Gegend, Sansibar, zu ersetzen. Das Hinterland, das völlig den gleichen geologischen Charakter wie das benachbarte englische Schutzgebiet hat, enthält eine ziemlich zahlreiche Bevölkerung (drei bis vier Millionen Seelen) und bildet ein wertvolles Terrassenland von einzelnen Hochebenen, die sich nach Pflanzenwuchs und Kulturen unterscheiden. Das Klima wird durch den Passatwind bestimmt, der eine günstige Abwechslung der Jahreszeiten herbeiführt. Endlich enthält die Kolonie reiche Gebiete, wie Usambara und Usagara. Daher predigten schon frühzeitig Forscher, Ingenieure und Journalisten die Erbauung einer Eisenbahn dorthin.

Man arbeitete zahlreiche, vortreffliche Pläne aus; aber man tat wenig, um sie ins Werk zu setzen. Da die drei Seen Viktoria, Tanganja, Nyassa jeder das Ziel einer Eisenbahn sein können, konzipierte man drei große Projekte. Aber so geschickt auch einzelne Kolonialfreunde waren, so gut auch die Pressefäden geführt wurden, das deutsche Publikum begeisterte sich nicht. Da es keine kolonialen Traditionen hat, da die Lebensinteressen seiner nationalen Größe oder seines Handels nicht in seinen afrikanischen Besitzungen liegen, hat es immer gezeigt und zeigt es noch heute eine Art Gleichgültigkeit kolonialen Unternehmungen gegenüber. Es bildeten sich Gesellschaften, denen aber die Aktionäre fehlten. Im Jahre 1899 mußte der Staat die eine von ihnen ankaufen, die einzige, die ein Teilstück einer Linie fertiggestellt hatte. Den ändern eine staatliche Zinsgarantie zu bewilligen, hat der Reichstag, der in die Zukunft der Kolonie wenig Vertrauen setzt, lange gezögert.

Nur, jedermann in Deutschland hat das Empfinden, daß der Eisenbahnplan lediglich eine Geschäftsangelegenheit ist; die Größe der Nation, die Erhaltung ihres überseeischen Besitzes steht bei diesem Unternehmen nicht unmittelbar in Frage, wie ganz Großbritannien an der Errichtung der Ugandaeisenbahn interessiert war.

Daher sind fast alle Unternehmungen im Stadium der Pläne geblieben. Die Usambaralinie, die erste, deren Ausführung man beschloß, wurde 1892 durch eine Privatgesellschaft begonnen. Die Eisenbahn, die eine Spurweite von einem Meter erhielt, sollte den Viktoria-Nyassa erreichen. Aber die Gesellschaft, die auf diesem Gebiete keine Erfahrung besaß, hielt es für möglich, bei einer afrikanischen Bahn den starken Oberbau und dieselben Kurven wie bei den Eisenbahnen im Reichsgebiet anzuwenden. Sie zog weder die zerstörende Einwirkung der Insekten, noch der Regengüsse auf die Ueberführungen und das Holz, das sie für die Schwellen verwandte, in Rechnung. So stand sie nach fünfjährigen Anstrengungen am Ende ihrer Kapitalien, ohne die Mittel, die 40 Kilometer, die sie erbaut hatte, zu unterhalten und zu betreiben. Die Regierung mußte eingreifen, diesen ersten unglücklichen Versuch vor dem Untergang zu bewahren. Sie hat dann die Arbeiten ein wenig weiter fortgesetzt. Im Jahre 1903 erreichte die Linie Korogwe, 128 Kilometer von Tanga, dem Ausgangspunkte an der Küste. 6½ Millionen Franken waren ausgegeben und der Frachtverkehr des Jahres 1903 hat kaum ein Drittel der bloßen Betriebskosten eingebracht. Im übrigen hat der rasche Bau der Ugandabahn gründlich diejenigen enttäuscht, die gehofft hatten, den Handel des Viktoriagebietes nach einem deutschen Hafen zu ziehen. Heute scheint die Verlängerung der Linie über Kombo, einige Kilometer jenseits Korogwe, hinaus nicht mehr in Frage zu stehen.

Dagegen denken die Deutschen daran, eine lange Schienenstraße von Dar-es-Salaam nach dem Tanganja über Tabora zu erbauen, die Deutsch-Ostafrikanische Zentralbahn (14- bis 1500 Kilometer). Am 16. Juni 1904 hat der Reichstag der Gesellschaft, die das erste Teilstück dieses Schienenweges erbauen will, eine Zinsbürgschaft bewilligt. Außerdem studiert man einen Plan oder vielmehr Pläne, um den Nyassa-see mit einem der südlichen Häfen der Kolonie zu verbinden. Jedoch scheint man sehr wenig Eile zu haben, das Seengebiet zu erreichen. Nach den letzten Vorschlägen glaubt man, obwohl es sich nur um eine Eisenbahn von 1 Meter Spurweite handelt, vier bis fünf Jahre zu brauchen, bis der von Dar-es-Salaam ausgehende Schienenweg Korogwe erreicht (230 Kilometer). Man würde dann ungefähr in 25 Jahren bis zu den großen Seen kommen. Indessen werden die Engländer den ganzen Handel aus dem Viktoriagebiet an sich gezogen haben. Ihre aus Rhodesia kommende Eisenbahn wird in das Nyassa-land eingedrungen sein. Der Schienenweg vom Schire, den sie im Einvernehmen mit Portugal erbauten, und derjenige vom Nyassa zur Küste, für dessen Erbauung im portugiesischen Gebiet von ihnen die Kosten aufgebracht werden, werden wahrscheinlich vollendet sein, und die Belgier werden auf dem schiffbaren Strom des Kongo das Tanganjagebiet erreicht haben.

Es ist fessam, zu beobachten, wie Deutschland, das seit 30 Jahren der Welt das Schauspiel eines großen industriellen und kommerziellen Aufschwungs geboten hat, sich hartnäckig der Erkenntnis verschließt, daß der Eisenbahnverkehr eine der wesentlichsten Bedingungen ist, um afrikanische Kolonialgebiete wertvoll zu machen.“

Es ist tief bedauerlich, daß diese Ausführungen im großen und ganzen kaum zu widerlegen sind.

Die griechenfeindliche Bewegung in Bulgarien.

○ Sofia, 20. August.

Von bulgarischer Seite wird mitgeteilt: Der Minister des Innern, Petkoff, ist aus Andjalo zurückgekehrt, wohin er sich begeben hatte, um sich persönlich über den Verlauf der jüngsten Ereignisse zu unterrichten und

die Verantwortlichkeit festzustellen. Es hat sich hierbei ergeben, daß die ersten Nachrichten über die traurigen Vorkommnisse sehr übertrieben waren. Ein großer Teil der Angreifer selbst half bei den Rettungsarbeiten mit. Es sind acht Menschenopfer zu beklagen, und was die Feuersbrunst betrifft, über deren Umfang die verschiedenen Angaben verbreitet waren, ist nunmehr festgestellt, daß 816 von den 1147 Häusern des Ortes verbrannten. Unter den zerstörten Bauten befinden sich eine griechische Kirche, eine bulgarische Kirche und eine Moschee. Die Abschätzung der erlittenen materiellen Verluste ist noch nicht beendet.

Der Bischof von Anchialo, Basilios, befindet sich noch immer in Gewahrsam. Die von der Regierung erteilte Weisung, ihm alle seiner Würde gebührende Rücksichten angedeihen zu lassen, wird genau beobachtet. Ebenso wird die Verhaftung der Griechen und Bulgaren, die als Hauptschuldige gelten, aufrecht erhalten. Die Gerichtsbehörden arbeiten mit großem Eifer an der Durchführung der Untersuchung und die Verwaltungsbehörden sind bemüht, die Schäden, welche die Bevölkerung erlitt, zu mildern. Der Ministerrat hat den Beschluß gefaßt, sämtliche vom Brande zerstörten Häuser von Anchialo vor dem Eintritt des Winters auf Staatskosten wieder aufbauen zu lassen.

An dem allbulgarischen Meeting, das am Sonntag in Philippopol abgehalten wurde, nahmen 1900 Delegierte macedonischer und anderer Vereine aus allen Teilen Bulgariens und 20 000 Einwohner von Philippopol und Umgebung teil. Das Meeting faßte folgende Resolutionen: Die Regierung wird aufgefordert, alle Mittel, über welche die Nation verfügt, für die vollständige Durchführung des Artikel 23 des Berliner Vertrages aufzubieten, die diplomatischen Beziehungen mit Griechenland abzubrechen und gegen die griechischen Staatsangehörigen die vom internationalen Recht gestatteten Repressalien anzuwenden. Das Meeting erklärt die gemäß dem Würzburger Programm unternommenen Reformen als wirkungslos. Das Meeting drückt sein Bedauern über die Akte der Intoleranz aus, zu welchen sich manche Bulgaren, im Gegensatz zu der Toleranz, durch welche sich die Bulgaren seit dem politischen Bestande Bulgariens auszeichneten, durch griechische Provokationen hinreißen ließen. Die bulgarische Nation wird aufgefordert, alle materiellen Opfer zu bringen, die für die Erlangung der Durchführung des Artikel 23 des Berliner Vertrages erforderlich sind. Kopien dieser Resolutionen wurden vom Bureau des Meetings, dem sich sämtliche Teilnehmer der Versammlung angeschlossen, den Konsuln Rußlands, Frankreichs und Englands übermittle. Die Uebersmittlung einer Kopie an den italienischen Konsul konnte nicht erfolgen, weil sich in der Nähe dieses Konsulats das griechische befindet und die Behörden das Einschreiten der bewaffneten Gewalt androhten, falls die Menge sich dem griechischen Konsulate nähern sollte. Die Ordnung erlitt während aller dieser Vorgänge nicht die geringste Störung. Von den Konsulaten zogen die Delegierten der Vereine und die anderen von auswärts gekommenen Gäste nach dem Stadtpark, wo ihnen zu Ehren öffentliche Vergnügungen veranstaltet wurden.

(Telegramme.)

* Konstantinopel, 21. Aug. In allen griechischen Kirchen Konstantinopels wurden heute für die griechischen Opfer in Bulgarien Trauergottesdienste abgehalten, an denen viele Personen teilnahmen. Die Gottesdienste verliefen ohne Störung. In der Patriarchalkirche hielt der Patriarch Joachim eine Rede, in der er einerseits die Ausschreitungen der Bulgaren brandmarkte, andererseits aber die Griechen zur Ruhe ermahnte, weil die Kirche nur die Anwendung der gesetzlichen Mittel erlaube. Auf dem Vorplatze der Kirche wurden Brevettur gegen die Bulgaren ausgelesen. Das ökonomische Patriarchat hat bei dem Großvezier Schritte zur Freilassung des in Anchialo verhafteten griechischen Metropolitens unternommen.

* Sofia, 21. Aug. Die gestern mitgeteilte Resolution des allbulgarischen Meetings wird spätestens am Donnerstag vom Organisationskomitee der Regierung unterbreitet werden.

* Konstantinopel, 21. Aug. Die Pforte hat der mazedonischen Finanzverwaltung einen Vorschuh von 80 000 Pfund angewiesen. — Nach offiziellen Versicherungen ist der Sultan wieder hergestellt. Nach vertraulich gemachten Angaben bedarf sein veraltetes Krankenleiden noch ernstlicher Behandlung. Sein Zustand sei aber gefährlos. Offizielle Meldungen über die Ereignisse in Anchialo und anderen Orten besätigen, daß die ersten Nachrichten übertrieben waren. Die Zahl der Opfer an Menschenleben ist nur gering.

Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

(Telegramme.)

* Essen a. R., 21. Aug. In der gestrigen öffentlichen Sitzung hielt der Präsident, Reichstagsabgeordneter Gröber, seine Antrittsrede. Alsdann teilte Kardinal Fischer von Köln mit, daß er den Papst gebeten habe, den Kardinal Vanutelli hierher zu entsenden. Kardinal Vanutelli wird am Mittwoch hier eintreffen, um der Versammlung den Segen des Papstes zu spenden. Nunmehr referierte Landtagsabgeordneter Dr. Borck über die Schulfrage. Später wurde die Antwort Seiner Majestät des Kaisers auf das Guldigungstelegramm verlesen, die folgenden Wortlaut hat:

Schloß Wilhelmshöhe.

Ich habe den freundlichen Gruß der dort versammelten deutschen Katholiken gerne entgegengenommen und mich aufrichtig über die Versicherung gefreut, daß die Generalversammlung der Versöhnung der Konfessionellen und der sozialen Gegensätze zu dienen bestrebt sein wird. Für diese Kundgebung treuer Ergebenheit spreche ich der Generalversammlung meinen wärmsten Dank aus. Wilhelm, I. R.

Die Verlesung des Telegramms wurde mit jubelndem Beifall aufgenommen, worauf der Präsident ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät ausbrachte. Die Versammlung wurde gegen 8 Uhr geschlossen.

Arbeiterbewegung.

(Telegramme.)

* Berlin, 21. Aug. In einer von mehr als 1000 Berliner Kollkutschern und Expeditionsarbeitern besuchten Versammlung warnten nicht nur die Verbandsvertreter, sondern auch die Streikenden selbst vor einem Generalkstreik, weil von den 300 Ausständigen nur 144 wirklich streikten. In einer Resolution wurde das Bedauern ausgesprochen, daß der Versammlung auf Grund der Situation keine geeigneten Mittel zur Verfügung ständen, für die streikenden Kollegen den Sieg zu erzwingen. — Die Verhandlungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer des Berliner Glasergerwerbes vor dem Einigungsamte des Gewerbegerichts über die Arbeitszeit und den Arbeitslohn führten nach zehnstündiger Dauer zu einem Uebereinkommen. Ueber den Tag zur Arbeitsaufnahme soll heute eine gemischte Kommission beschließen.

* Berlin, 20. Aug. Auf den Kohlenhöfen des Verbandes der Kohlenhändler Berlins legten heute die Kohlenarbeiter und Kutscher wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit nieder. In Betracht kommen etwa 1000 Arbeiter und Kutscher.

* Nürnberg, 21. Aug. Der Schlosser Fleischmann, auf den, wie gemeldet, am vergangenen Freitag ein von Ausständigen verfolgter Arbeitswilliger drei Schüsse abgab, ist seinen Verletzungen erlegen.

* Bilbao, 21. Aug. Hier sind 600 Bergarbeiter in den Ausstand getreten. Die Truppen der Garnison Burgos und Vittoria wurden zusammengezogen, um die Ordnung im Ausstandsgebiet aufrecht zu erhalten. Die Reise des Königs nach Bilbao wird voraussichtlich infolge des Ausstandes verschoben werden.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* St. Petersburg, 21. Aug. Unter den russischen Marineoffizieren herrscht Unzufriedenheit wegen der Unwahrscheinlichkeit, Ordnung und Manneszucht unter den Matrosen wieder herzustellen. Infolgedessen wollen viele den Dienst quittieren. In Kronstadt allein reichten 95 Offiziere den Abschied ein, angeblich wegen der großen Laubheit des Kriegsgerichts gegenüber den Meuturern. In Wirklichkeit aber ist der oben angegebene Grund die Ursache.

* St. Petersburg, 21. Aug. Die radikale Zeitung „Towarischtsch“ meldet: Die „Kamorra der Volksraube“, welche seinerzeit dem Dumaabgeordneten Professor Serzenstein das Todesurteil überlieferte, stellte an keine Hinterbliebenen die schriftliche Forderung, im Laufe von drei Tagen 3000 Rubel für die Abgebrannten von Syran und 4000 Rubel für die Hinterbliebenen der ermordeten Polizisten zu zahlen und sich durch eine Erklärung in der Presse zu verpflichten, künftig keine politischen Partei anzugehören. Erfüllen sie die Forderungen nicht, so sei ihr Leben verwirkt und ihr Besitz werde vernichtet werden.

* Kronstadt, 21. Aug. Gestern früh sind in der Batterie Litke 7 Soldaten und 3 Zivilpersonen infolge Beschlusses des Kriegsgerichts wegen Teilnahme am bewaffneten Aufstande erschossen worden. Heute wird das Kriegsgericht über die des Mordes von Offizieren und der Meuterei angeklagten Matrosen aburteilen.

* St. Petersburg, 20. Aug. Der Generaladjutant und General der Artillerie Sarubajew, der während des russisch-japanischen Krieges Korpskommandeur war, ist zum Generalinspektor der Infanterie ernannt worden.

* St. Petersburg, 21. Aug. Ein Kestripte des Kaisers an den Großfürsten Nicolai-Nicolajewitsch spricht die Genehmigung des Kaisers aus über die vorzügliche Haltung der Truppen im Lager von Krasnoje-Selo.

* Moskau, 21. Aug. Die Otkrobitenpartei gedenkt eine Vereinigung mit der Partei „Friedlichen Erneuerung“ nicht vorzunehmen, sondern den Wahlkampf selbständig zu führen. — Es fanden 60 Hausdurchsuchungen bei Revolutionären statt. Die Mehrzahl der Komiteemitglieder wurde verhaftet und wichtige Papiere beschlagnahmt.

* Seleninskow, 20. Aug. In der deutschen Kolonie Chorzow sind der Millionär Niebuhr und Frau erschlagen und beraubt worden.

* Waskilow (Gouvernement Kiew), 20. Aug. Nach dem Beschluß von vierhundert Rabbinern wurde der jüdischen Bevölkerung Rußlands heute ein eintägiges Fasten auferlegt, um zu ersuchen, daß künftighin keine Pogroms mehr stattfinden.

* Tiflis, 20. Aug. Nach einer in Schida eingetroffenen Drahtnachricht überfielen Tataren auf dem Dorfe Matrawand auf einem Nette befindliche Kosaken und töteten vier derselben. Eine Sotnie kam den Kosaken zu Hilfe. Sie wurde mit Schüssen empfangen. Es kam zwischen den Truppen und den Tataren zu einem Gefechte, nach dessen Beendigung das Dorf der Tataren zerstört wurde.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 21. August.

Ihre Kaiserliche Hoheit Prinzessin Wilhelm traf gestern nachmittag, von Schloß Salem kommend, zum Besuch der Großherzoglichen Herrschaften auf Schloß Mainau ein und kehrte gegen Abend wieder nach Salem zurück. Großhofmeister Dr. von Brauer und Gemahlin, sowie Generaladjutant, General der Artillerie von Müller und Gemahlin sind zu mehrtägigem Aufenthalt in Mainau angekommen. Geheimer Kabinettsrat von Chelius ist zum Dienst bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ebendasselbst eingetroffen.

* (Feuerwehr-Kreisverband Karlsruhe.) Gestern nachmittag fand hier eine Kreisversammlung des Feuerwehr-Kreisverbandes Karlsruhe statt, die sich u. a. auch mit den Festtagen im September befaßte. Es wurde im Einverständnis mit dem Präsidium des Badischen Landesfeuerwehrcorps beschlossen, daß bei der Spalierbildung am 19. September der Kreisverband Karlsruhe die Vertretung der badischen Feuerwehren in demselben Sinne übernimmt, daß die zum Kreis Karlsruhe gehörigen 75 Feuerwehren jeweils zur Entsendung einer Abordnung eingeladen werden. Nach der Spalierbildung wird das hiesige Korps zu Ehren der Abordnungen ein Bankett im Kasino des Saales veranstalten.

* (Freiwillige Feuerwehr.) Der Tätigkeitsbericht der Freiwilligen Feuerwehr ist erschienen. Derselben ist zu entnehmen, daß das Korps zurzeit aus 306 Mann einschließlich der Herren Ärzte, sowie der Kapelle besteht. Die Feueralarmeinrichtung umfaßt 47 Feuermelder und 7 Privatfeuermelder, 49 Feuermelder sind in Häusern angebracht, 5 im Freien, ferner sind 25 Fernsprecheinrichtungen vorhanden, von welchen ebenfalls Feuer gemeldet werden kann. Die Mannschaft selbst ist in vier Bezirke eingeteilt, in welchen sich 52 Mannwehler befinden. Außer den Feuerhäusern der 5 Kompanien (einschließlich Mühlpurg) und der Feuerwache sind noch 6 kleinere Gerätemagazine für die erste Hilfeleistung vorhanden. Substanten besitzt die Stadt 1004 und einen Oberförstbrantanten. An größeren Bränden sind im Bericht verzeichnet derjenige bei Hammer u. Helbing, sowie derjenige im Zimmergeschäft der Witwe Weiß im Stadtteil Mühlpurg. An größeren Gerätschaften besitzt das Korps einschließlich der 8 Kompanie (Stadtteil Mühlpurg) und der Gerätschaften im Hoffeuerhaus, welche der Zivilisten gehören: 7 Maschinenleutern, worunter eine mechanische Drehleiter, 2 Dampfpressen und einschließlich der Landspitze 5 Druckpressen. Der Aufwand der Stadt einschließlich der Feueralarmanlage beträgt 70 465 M. jährlich.

*(Aus der Sitzung der Rententrakammer II vom 18. Aug.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Giehn. Vertreter der Großstaatsanwaltschaft: Referendar Bohlgemuth. — In der Rolle eines Automobilbesizers und als Erfinder eines kugelsicheren Panzers beschuldigte der schon mehrfach wegen Betrugs vorbestrafte Kaufmann Theodor Julius Gerit aus Pforzheim eine in der genannten Stadt angestellte Kontoristin. Er hatte das Mädchen Ende März kennen gelernt und ihr erzählt, daß es ihm gelungen sei, einen kugelsicheren Panzer zu erfinden, den er sich habe patentieren lassen und für den er von einem Stuttgarter Kapitalisten 200 000 M. erhalten werde. Außerdem gab Gerit dem Mädchen an, daß er in Stuttgart ein Automobil im Werte von 3000 M. besitze. Die Kontoristin schenkte den Schilderungen des Gerit Glauben und zwar um so leichter, da dieser ihr gegenüber als erfahrener Bewerber um ihre Hand auftrat und ihr die baldige Heirat versprach. So gelang es dem Angeklagten, dem Mädchen verschiedene Gelbeträge abzuladen. Dasselbe gab ihm zuerst 45 M., dann 20 M. und später 30 M. Als der Angeklagte noch weitere Summen zu erlangen suchte, trauete das Mädchen den phantastischen Versicherungen des Bräutigams nicht mehr und zog sich vernünftiger Weise von ihm zurück. Gerit hatte auch einen Pforzheimer Pfaffenbierbändler auf die gleiche Weise zu bestecheln versucht, der aber seinem kugelsicheren Panzer nicht das nötige Verständnis entgegenbrachte. Der Gerichtshof verurteilte den Angeklagten wegen Betrugs im Mißfall unter Anrechnung von 2 Monaten Untersuchungshaft zu 3 Jahren und 3 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust. Der in dieser Sache wegen Beihilfe zum Betrug mitangeklagte Pfaffen Albert Gerit aus Pforzheim wurde freigesprochen.

*(Aus dem Polizeibericht.) Gestern abend gegen 9 Uhr erstieg ein lediger Flecknergeissele, in dem Kreise Bonn gebürtig, in einem Anfälle von Geistesgestörtheit hier bei der Gypshalle beim Hauptbahnhof das Dach zwischen dieser Halle und dem Bahnhofsgebäude und verursachte durch fortgesetztes Schreien und sonstiges krankhaftes Gebaren eine größere Menschenansammlung. Er konnte von Gypshalle heruntergeholt werden und wurde dann in das städtische Krankenhaus verbracht.

oc. Mannheim, 20. Aug. Die Zahl der Ausständigen und Ausgesperrten der „Süddeutschen Juteindustrie“ beträgt etwa 1200. Es handelt sich um Lohnbittferenzen.

* Heidelberg, 21. Aug. Der königlich bayerische Kommerzienrat Alexander Wacker in Nürnberg, ein geborener Heidelberger, hat aus Anlaß der goldenen Hochzeit Ihrer königlichen Hoheiten des Großherzogs und der Großherzogin seiner Vaterstadt zu wohlthätigen, von der Stadtverwaltung zu bestimmenden Zwecken die Summe von 100 000 Mark geschenkt und dabei den Wunsch ausgesprochen, daß diese Summe in erster Reihe zur Beschaffung eines Heims für den Heidelberger Frauenverein verwendet werde. Der Stadtrat hat diese hochherzige Schenkung unter dem Ausdruck des wärmsten Dankes angenommen und wird hierzu alsbald die erforderliche Staatsgenehmigung einholen.

* Baden, 20. Aug. Die Frequenz der Groß- und Bedarfsanfragen im Monat Juli d. J. ist folgende: Im Groß-Friedrichsbad wurden 8035 Bäder abgegeben und 19 006 M. (im Vorjahre 16 531 M.) vereinnahmt. Im Kaiserin Augustabad wurden 6063 Bäder abgegeben. Die Einnahmen betragen 13 279 M. (im Vorjahre 10 720 M.). Für Fingerringe wurden 3478 M. (im Vorjahre 2458 M.) eingenommen.

* Vom Bodensee, 20. Aug. Die alten Wandgemälde in der Augustinerkirche zu Konstanz, die jüngst aufgefunden wurden, sind nunmehr freigelegt. Ihr Zustand ist so gut, daß sie mit einiger Restauration erhalten werden können. Man hat damit ein schönes Beispiel spätmittelalterlicher fränkischer Wandmalerei und eine neue Lebenswürdigkeit für Konstanz erhalten. Die Bilder stammen größtenteils aus der Mitte des 15. Jahrhunderts. In den Zwickeln über den Säulen befinden sich große sitzende Heiligengestalten aus einer etwas späteren Zeit.

* Kleine Mitteilungen aus Baden. Aus Mannheim wird gemeldet: Gestern vormittag sprang eine noch unbekanntere Frauensperson im Alter von 18 bis 20 Jahren in den Rhein und ertrank. — Von einem noch unbekannteren Radfahrer wurde die 76 Jahre alte ledige Wallburga Spröter ungeworfen. Sie erlitt einen Verdenbruch, der den Tod zur Folge hatte. — In Hochstetten brachten ein Wohnhaus, dem Landwirt Karl August Dürr gehörig, sowie vier Scheunen nieder. — Aus Pforzheim wird berichtet: Beim Dorfe Würm wurde in der Wärm der 61 Jahre alte Landwirt Christoph Müller tot aufgefunden. Derselbe soll ins Wasser gestochen worden sein. — Wie der „Pforz. Anz.“ meldet, wurde unter dem Verdachte, den Landwirt Müller in die Wärm gestochen oder sonst tödlich verletzt zu haben, der Adjutor Schmidt verhaftet. Schmidt hatte mit Müller Streit in einer Wirtschafft. Inzwischen sollen sich Anhaltspunkte ergeben haben, die noch eine andere Person als Täter in Frage kommen lassen. — In Pforzheim wurde ein aus Oesterreich stammender Goldarbeiter als geistesgestört ins Krankenhaus gebracht. Der Mann hatte die fixe Idee, die Lohnbewegung in der Bijouterieindustrie mache ihn brotlos. In einem Anfälle von Raserei schlug er in seiner Wohnung alles zusammen, so daß sich die Angehörigen flüchten mußten. — In Bödingen fiel das 2 Jahre alte Töchterchen des Landwirts Reinhard Meier in einen mit heißen Wasser gefüllten Kessel. Das Kind ist nach kurzer Zeit den erlittenen Verwundungen erlegen. — Von den Höhen des Schwarzwaldes wird Schneefall gemeldet.

Stand der Saaten im Großherzogtum
Mitte August 1906.

Mitgeteilt vom Großh. Statistischen Landesamt.

** Die Ernte konnte fast überall bei gutem Wetter in bestem Zustand eingebracht werden. In einzelnen Höhenlagen, namentlich des Schwarzwaldes, ist sie beim Sommergetreide noch nicht ganz beendet; insbesondere der Hafer steht vielerorts noch. Soweit der letztere noch nicht geschnitten ist, wird sein Stand fast durchgehend günstig beurteilt.

Bezüglich des Körner- und Strohertrags lauten die wenigen vorliegenden Berichte recht verschieden; im allgemeinen scheinen sich die Erwartungen nicht ganz erfüllt zu haben. So lange indessen nicht genauere und zahlreichere Durchschnittsergebnisse vorliegen, läßt sich über den Ernteausfall ein abschließendes Urteil nicht bilden.

Die Kartoffeln haben die Note vom Vormonat nicht behauptet. Aus zahlreichen Bezirken werden Klagen laut über das vorzeitige Absterben des Krautes und Faulen der Knollen; letzteres konnte namentlich an den Frühkartoffeln, deren Ernte teilweise begonnen hat, festgestellt werden; es wird dies der andauernden nassen Witterung in den Vormonaten zugeschrieben. Mehrfach wird auch das Vorkommen von Engerlingen gemeldet; die Ernteausfälle sind daher wenig günstig.

Alle und Luzerne, sowie die Wiesen werden im großen und ganzen fast ebenso günstig beurteilt, wie im Vormonat. Die Aussichten auf ergiebige zweite bzw. dritte Alfschnitte, sowie auf Wiesenböden — dessen Einbeimung in einzelnen Bezirken schon begonnen hat — scheinen fast allenthalben zufriedenstellende zu sein; bei nicht bewässerbaren Wiesen hat die Trockenheit der letzten Wochen teilweise nachteilig eingewirkt.

Über Tabak und Hopfen lauten die Meldungen sehr verschieden und teilweise zurückhaltend. Immerhin scheint der Tabak sich im allgemeinen günstiger entwickelt zu haben als der Hopfen; in einigen Bezirken sieht die Aberntung der Tabakfelder bevor.

Bei den Heben haben die Klagen über Krankheiten aller Art gegen den Vormonat noch zugenommen; die Bezirke, in denen der gegenwärtige Stand einigermaßen als günstig bezeichnet wird, sind ganz selten; nur am Kaiserstuhl und Tuniberg, in geringerem Grad auch im Markgräflerland sind die Aussichten noch teilweise befriedigend. Die Mehrzahl der Berichte stellt einen erheblichen Mangel an Getreidearten fest. Als Hauptschädlinge werden Peronospora und Oidium bezeichnet, die in ihrer verderblichen Wirkung sich nicht auf die Blätter beschränken, sondern auch auf die Beeren übergreifen, und dieselben vernichten; nur bei sehr frühzeitigem und oft wiederholtem Spritzen ließen sich diese Krankheiten einigermaßen fernhalten.

Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte, berechnigt der Stand der Saaten Mitte August bei Hafer zu 2,0 (dagegen Mitte Juli d. J. zu 2,1), Kartoffeln 2,7 (2,4), Alee, auch mit Beimischung von Gräsern 2,5 (2,4), Luzerne 2,2 (2,2), Wiesen, bewässerbare 2,3 (2,3), andere 2,6 (2,5), Tabak 2,4 (2,3), Hopfen 3,1 (2,9), Heben 3,4 (2,7).

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Wilhelmshöhe, 21. Aug. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts. Gestern abend traf die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg hier ein. Zur Frühstückstafel war Gräfin Adeline Schimmelman geladen.

* Schwerin, 21. Aug. Zum gemeinschaftlichen Gefandten beider Großherzogtümer Mecklenburg beim preussischen Hofe wurde Ministerialrat Freiherr von Brandenstein berufen. Der Antritt erfolgt am 1. Oktober 1906.

* Trier, 21. Aug. In Bullay haben sich 400 Winger des Moselgebietes nach längerer Dauer in einer Eingabe an den Reichskanzler gegen die Verringerung des Weinsteuersatzes ausgesprochen.

* Kaiserlautern, 21. Aug. In Bliestransbach bei Saargemünd ist eine Anzahl Wohnhäuser niedergebrannt; 52 Personen sind obdachlos geworden.

* Juhl, 21. Aug. Der frühere Kriegsminister Freiherr von Grieshammer ist heute vormittag gestorben.

* Troppau, 21. Aug. Eine in Gloschwitz abgehaltene tschechische Versammlung verlief ruhig. Nachher zogen etwa 200 Teilnehmer in kleinen Gruppen in die Stadt. Hierbei kam es zu Zusammenstößen mit den Deutschen. Die Gendarmerie schritt ein. Eine heftige, durch Werfen einer Knallbombe erzeugte Detonation rief Verwirrung hervor. Um die Anwesenheiten zu zerstreuen, rückten zwei Kompanien Infanterie aus. Nach dem Abziehen des Militärs durchzogen die deutschen Demonstranten neuerlich in Gruppen die Stadt und warfen im Gebäude der Landesregierung und in einem Privatbause mehrere Fenster ein. Namentlich wurde die Herrengasse durch Gendarmen abgesperrt. Nach Mitternacht trat volle Ruhe ein.

* Paris, 20. Aug. Die Session der Generalräte wurde heute eröffnet. Zu Präsidenten wurden u. a. gewählt bzw. wiedergewählt: Trouillot, Balé, Wiger, Combes, Méline und Barthou, zu Vizepräsidenten Bernard und Bienvenu-Martin.

* Macou, 21. Aug. Sarrien, der Präsident des Generalrats, erklärte, die Regierung werde das Trennungsgesetz im vollen Umfange zur Ausführung bringen. Was die auswärtigen Beziehungen angehe, so habe die Regierung den festen Willen, die guten Beziehungen, die sie bis dahin mit allen Mächten unterhalten habe und die für den Weltfrieden unerlässlich seien, weiter zu erhalten und zu festigen.

* Paris, 21. Aug. Das „Amtsblatt“ veröffentlicht heute die erste Serie von Kirchengütern, welche an Kultusgemeinden und zwar an protestantische und jüdische überantwortet werden. Die Liste der protestantischen Assoziationen umfaßt folgende Departements: Ardèche, Aube, Charente-Inférieure, Cher, Drôme, Girone, Hérault, Haute-Marne, Meurthe-et-Moselle, Rhône, Saône-et-Loire, Seine, Seine-Inférieure, Deux-Sèvres, Somme und Venduse. Die Jüdischen haben zurzeit nur im Departement Vosges eine Kultusgemeinschaft gebildet.

* Rom, 21. Aug. Die auswärts verbreitete Meldung von der Erkrankung des Ministers Tittoni wird von der „Agenzia Stefani“ als gänzlich unbegründet bezeichnet.

* Stockholm, 21. Aug. Die Kommission zur Kontrollierung der in dem Karlsruher Uebereinkommen festgesetzten Schließung der norwegischen Grenzseitung von der schwedischen und der norwegischen Regierung ihren Bericht. Nach demselben sind

(im Gegensatz zu der am Samstag von uns wiedergegebenen Mitteilung einer Karlsruher Zeitung, D. Ned.) sämtliche vereinbarten Maßregeln ausgeführt worden und somit die betreffenden Bestimmungen des Karlsruher Uebereinkommens erfüllt.

* Christiania, 20. Aug. In den allgemeinen norwegischen Störhingswahlen, die soeben begonnen haben und sich auf mehrere Wochen ausdehnen werden, hat sich, wie aus sachkundigen Kreisen mitgeteilt wird, dem Ministerium Michelsen gegenüber eine wenig günstige Stimmung fundgegeben und in manden Kreisen wird schon jetzt damit gerechnet, daß das Endergebnis der Wahlen das Ministerium zum Rücktritt veranlassen könnte. Eine solche Wendung wäre für die skandinavischen Angelegenheiten jedenfalls von großer Bedeutung, da sie die Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Staaten der Skandinavien erleichtern würde, was von unzähligen Norwegern lebhaft gewünscht wird.

* Konstantinopel, 21. Aug. Zu der Zeitungsmeldung von der bevorstehenden Veröffentlichung einer Kundgebung des Sultans, welche den Prinzen Burhan-Eddin zum Thronfolger ernannt, wird hier von maßgebender Stelle erklärt, der Sultan habe eine derartige Absicht nicht gehabt, könne sie aber auch nach den Grundsätzen des religiösen Rechts nicht haben.

* Belgrad, 20. Aug. Der englische Gesandte Whitehead überreichte heute mittag in feierlicher Audienz dem König sein Beglaubigungsschreiben. Es fiel auf, daß ihm das Geleit nicht wie sonst üblich, die Leibgarde, sondern eine Eskadron eines anderen Reiterregiments gab, wie verlautet, weil die Leibgardeoffiziere Verwundete sind. Er zog auch nicht durch das Haupttor ins Palais, durch welches vor drei Jahren die Verfassungskämpfe eingedrungen waren, sondern durch ein Seitentor.

* Newyork, 21. Aug. Die Meldungen aus Kuba lauten fortgesetzt alarmierend. Zweifellos verjüngen die Liberalen einen gewaltigen Sturm herbeizuführen, wobei sie von der Unzufriedenheit infolge des Komplotts zur Ermordung des Präsidenten Palma unterjügt werden. Mehrere Generale und Parlamentarier sind verhaftet worden. Mehrfach wurde die Unruhe mit Waffengewalt unterdrückt.

Verschiedenes.

Die Erdbebenkatastrophe in Chile.

* Das Boffische Telegraphenbureau scheint in den Gegenden des Erdbebens absolut keine zuverlässige Vertretung zu haben, es berichtet einfach auf jede eigene Mitteilung und verbreitet wahllos in zahlloser Menge hintereinander die widersprüchlichsten Nachrichten von Privatden, Zeitungen und Telegraphenbureaus. Ueber den Wert einer solchen Berichterstattung dürfte sich das Bureau selbst kaum klar geworden sein. Die dieser Berichterstattung ist es heute nach fünf Tagen noch nicht möglich, sich auch nur ein halbwegs klares Bild von dem Umfang der Katastrophe zu machen. Heute sind u. a. folgende Despechen eingetroffen:

* Berlin, 21. Aug. Valparaiso ist nach einem Telegramm des „Vof.-Anz.“ aus Newyork ein Hausen Ruinen. Vina del mar, Guirique und Limache und alle Ortschaften ringsherum sind zerstört. Die Bewohner kampieren meist in den Bergen. Die Eisenbahnen sind alle zerstört. Eine Schwadron Kavallerie ist beauftragt, Lebensmittel u. w. nach Valparaiso zu bringen. Der Kriegsminister und der Minister des Innern sind mit Abteilungen Freiwilliger der Armee und der Feuerwehrgesellschaft, um die zerstörte Telegraphenverbindung wieder herzustellen. In Valparaiso wurden 140 Sträflinge durch den Einsturz des Gefängnisses getötet. (Nach der nächsten Despeche aus London sind in Valparaiso im ganzen nur 50 Personen ums Leben gekommen. Die folgende aus Valparaiso bezeichnet die Zahl der Getöteten als unberechenbar.)

* London, 21. Aug. Es wird bestätigt, daß zwar die Verluste an Menschenleben in Los Andes und in Melipilla sehr groß sind, daß sie in Valparaiso aber nach den Berichten der Flüchtlinge 50 nicht übersteigen. Doch ist der Verlust an Eigentum bedeutend. Die Regierung wies Schiffe aus der Umgegend an, Nahrungsmittel herbeizuschaffen. Die Robinson Crusoe-Insel und Juan Fernandez, etwa 400 Meilen von der chilenischen Küste entfernt, sind zerstört.

* Valparaiso, 21. Aug. Wie die „Agence Habas“ meldet, hat das Personal ihrer hiesigen Agentur die Stadt verlassen. Ein Teil desselben soll umgekommen sein. Einer ihrer Angestellten hat 300 Kilometer zu Pferde zurückgelegt und berichtet, daß etwa 200 000 Menschen obdachlos seien, die untere Stadt sei vollständig zerstört und die Zahl der Getöteten unberechenbar. Auch in Ralcahuano und Concepcion in der Provinz Palca wurden Erdstöße verspürt. Der Schaden ist nicht bedeutend. Nur wenige Ausländer haben ihr Leben eingebüßt.

* Berlin, 20. Aug. Ein dem hiesigen chilenischen Konsul Schmidt zugegangenes Telegramm der Vereinigten Salpeterproduzenten in Jaique lautet: Salpeterregion ohne Erdstöße. Salpeterproduktion geht ohne Unterbrechung weiter.

* Berlin, 20. Aug. Die „Deutsche Tagesztg.“ meldet: Die beschlagnahmen Geschäftsbücher der Firma Lippelsch sind der Firma am 18. August zurückgegeben worden. Gutem Vernehmen nach hat sich kein Anhaltspunkt dafür ergeben, daß seitens der Firma nach irgend einer Seite hin zu unlauteren Prozeduren Gelder ausgegeben worden sind.

* Gedenksürde, 20. Aug. Gestern kenterie auf der hiesigen Förde ein mit vier Personen besetztes Segelboot. Ein Jmaste rettete sich auf eine Boje, ein anderer mittels des gefenterten Vootes. Die beiden übrigen ertranken.

* Hannover, 21. Aug. Der Bankier Valentin Nimburg wurde wegen Depotunterschlagung in Höhe von einer viertel Million verhaftet. Sämtliche Geschäftsbücher wurden beschlagnahmt.

* Plauen (Vogtland), 21. Aug. Der „Vogtl. Anz.“ meldet aus Heulenroda, daß dort innerhalb dreier Tage drei Mitglieder der Familie eines Hutmadlers an Vergiftung gestorben sind. Die Familie hatte Gurkensalat gegessen, der in einem kupfernen Kessel zubereitet war.

* Weiburg a. Lahn, 20. Aug. Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog von Luxemburg ist aus St. Wasien zur Jahrtausendfeier nachstehendes Telegramm eingegangen:

Anlässlich des heutigen Festes der Tausendjahrfeier der Stadt Weiburg drängt es mich, derselben meine und der Großherzogin innigste und aufrichtigste Glückwünsche auszusprechen. Ich gedenke dieses seltenen Ehrentages mit Freude und gebe gern die Versicherung, daß ich für ein immer weiteres Emporblühen und Gedeihen der Stadt stets aufrichtigste Glückwünsche im Herzen trage.
(gez.) Wilhelm.

* Mainz, 20. Aug. Der hier gebürtige, in Moskau verstorbene Fabrikant Joseph David Heidelberger vermachte den Angestellten seiner Mainzer Fabrik 100 000, den Angestellten seiner Moskauer Fabrik 50 000, dem Mainzer Gewerbeverein 20 000, dem Verein für Ferienkolonien 25 000, der Nachbargemeinde Weisenau, in der sein Schwager lange Jahre Bürgermeister war, 5000 M. Zur Umverteilung seines Vermögens setzte der Verstorbene seine in Darmstadt wohnende Schwefter ein.

* Ermatingen, 20. Aug. In Salenstein brannten vier aneinandergebaute Gebäude nieder, wodurch fünf Familien obdachlos wurden. Das Feuer wurde durch ein fünfjähriges Kind verursacht, das mit Streichhölzchen spielte. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Gur, 21. Aug. Infolge Scheuens der Pferde stürzte gestern abend der Postwagen Arosa-Gur hinter Peist im Schaufsigtale über die Strahlenböschung und überschlug sich zweimal. Die im Wagen sitzenden vier Reisenden wurden hinausgeschleudert. Eine ältere deutsche Dame namens Weidbrecht ist tot, deren Tochter erlitt einen Rippenbruch. Die beiden anderen Passagiere, Dr. Junter und Frau, erlitten leichtere Verletzungen. Der Konduktteur und der Postillon wurden ziemlich schwer verletzt.

* Wien, 21. Aug. Im Spital am Böhren fand die feierliche Eröffnung der neuerbauten Böhrenbahn als Teilsprede der neuen Lanernbahn statt. Durch die neue Bahn wird die Verbindung mit Linz und dem Seitzal um 55 Kilometer gekürzt.

* Salzburg, 21. Aug. Der Wiener Tourist Weber ist in den Ennstaler Alpen abgestürzt. Seine Leiche wurde geborgen.

* London, 20. Aug. Die am 27. März vom Oberhaus eingesezte Kommission zur Prüfung der Frage der Beauffichtigung der fremden, in England Geschäfte betreibenden Versicherungs-Gesellschaften hat ihren Bericht abgeschlossen. Die Kommission empfiehlt, von diesen Gesellschaften zu verlangen, daß sie 20 000 Pfund Sterling so lange ständig hinterlegen, wie irgend welche ihrer Policen in England laufen. Der Bericht empfiehlt ferner, von allen englischen sowohl wie fremden Gesellschaften zu verlangen, daß sie dem Handelsamt einen vollständigen Uebersicht über ihre Einnahmen und Rechnungsabläufe vorlegen.

* Portsmouth, 20. Aug. Das Marinekriegsgericht verurteilte heute den Kommandanten des Linienschiffes „Montague“ wegen der am 31. Mai erfolgten Strandung dieses Schiffes zu einem strengen Verweis und Enthebung von seiner Stellung.

* Newyork, 21. Aug. Nach einem aus Fort de France hier eingelaufenen Telegramm sind auf der Insel Martinique mehrere heftige Erdstöße wahrgenommen worden.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydr. vom 21. August 1906.

Das Hochdruckgebiet über Mittel- und Südeuropa hat sich seit gestern wenig verändert. Von einer Depression im Norden, deren Kern über der Westküste Scandinaviens lagert, reicht ein Ausläufer niedrigen Druckes über das Ostseegebiet nach Ostdeutschland herein und verursacht dort stürmische Windbewegungen. Ein weiteres Vordringen der Depression gegen das Binnenland zu und damit ein Anhalten der trüben und regnerischen Witterung bei wenig veränderter Temperatur ist wahrscheinlich.

Wetternachrichten aus dem Süden vom 21. August früh.

Lugano wolkenlos 15 Grad; Biarritz wolkenlos 17 Grad; Nizza wolkenlos 20 Grad; Triest heiter 20 Grad; Florenz wolkenlos 15 Grad; Rom wolkenlos 17 Grad; Cagliari wolkenlos 19 Grad; Brindisi heiter 19 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

August	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtigk. in mm	Wind	Himmel
20. Nachts 9 ⁰⁰ U.	756.4	14.1	10.1	85	SW	heiter
21. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	756.5	13.7	9.3	80	„	bedeckt
21. Mittags 3 ⁰⁰ U.	756.5	22.1	12.4	68	„	heiter

Höchste Temperatur am 19. August: 18.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 8.4.

Niederschlagsmenge des 19. August: 7.7 mm.

Höchste Temperatur am 20. August: 19.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 12.0.

Niederschlagsmenge des 20. August: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins am 20. August, früh: Schusterinsel 2.55 m, gestiegen 28 cm; Kehl 2.77 m, gestiegen 4 cm; Mainz 4.21 m, gestiegen 10 cm; Mannheim 3.59 m, gestiegen 7 cm.

Wasserstand des Rheins am 21. August, früh: Schusterinsel 2.46 m, gefallen 9 cm; Kehl 2.93 m, gestiegen 16 cm; Mainz 4.34 m, gestiegen 13 cm; Mannheim 3.68 m, gestiegen 9 cm.

Verantwortlicher Redakteur:

(in Vertretung von Julius Kaß) Adolf Kersting, Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hof- und Buchdruckerei in Karlsruhe.

Braut-Seide v. Mk. 1.35 ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik Henneberg, Zürich.

Anzeigen

finden weiteste Verbreitung
in der über ganz Baden
gleichmäßig verteilten
Karlsruher Zeitung.

Niederländische Lebensversicherungs-Gesellschaft

Soll.		Bilanz für das Geschäftsjahr 1905.		Haben.	
An Aktionäre	Rm. 906,666.67	Per Kapital von 200 Aktien à Doll. fl. 5000	Rm. 1,666,666.67		
Immobilien-Konto	10,421,666.67	Prämien-Reserve Rm. 72,756,457.95			
Effekten-Konto	38,860,656.53	ab Reserve f. Rückb. " 384,580.17	72,371,877.78		
Hypotheken-Konto	13,712,572.07	Reserve für Geldanlagen	338,413.78		
Prologationen	4,100,021.67	Extra-Reserve	441,671.70		
Belehnungen	822,983.33	reservierte Auszahlungen	517,071.38		
Policen-Darlehens-Konto	3,855,887.22	Salbi bei Filialen und Agenturen	39,142.08		
aushaftende Zinsen	764,274.35	diverse Kreditoren	540,538.06		
Salbi bei Bank-Instituten	818,702.30	Kautions-Eigentümer	236,593.50		
Salbi bei Filialen und Agenturen	1,411,226.13	Dividenden-Konto für:			
aushaftende Prämien	307,857.33	nach zu leistende Dividenden und			
Mobilien	1.67	Gewinnauszahlungen Rm. 30,916.79			
Material	1.67	Zinsen an Aktionäre " 33,733.33			
diverse Debitoren	111,486.67	Gewinn an Aktionäre " 8,333.33			
Kautionen	236,593.50	Gewinn an Versicherte " 202,249.09	275,232.54		
Raffastand	96,609.71				
	76,427,207.49		76,427,207.49		

Leipzig, den 22. Juni 1906.

379

Die Direktion für Deutschland in Leipzig:

Edgar Ebenroth.

Der Generalbevollmächtigte für das Grossherzogtum Baden:

D. Erbacher, Karlsruhe, Klauerschtrasse 9.

Baden-Baden. Konversationshaus.

Freitag den 24. August:
Beginn der Grossen Intern. Pferde-Rennen.
(Renntage: 24., 26., 28., 30. August, 1. u. 2. September.)

Sonntag den 26. August:
Grosses Feuerwerk.
Doppel-Konzert. Beleuchtung des Konversationshauses.

Montag den 27. August, nachmittags 4 Uhr
im grossen dekorierten Saale:
Grosses Kinderfest mit Kotillon.

Mittwoch den 29. August
nachmittags 4 1/2 Uhr:
Grosser Automobil- u. Wagen-Blumenkorso
mit Ehrenpreisen.

Abends 10 Uhr:
Bal-paré mit grossem Kotillon.

Samstag den 1. September:
Grosser Preis von Baden.

Goldpokal, gegeben von S. K. H. dem Grossherzog von Baden
und garantierte Preishöhe von 50 000 M.

Doppelkonzert. Grosses Sommer-Nachtfest.
Festliche Beleuchtung der Alleen um die Wiese
und der Säle des Konversationshauses.
Beleuchtung des Alten Schlosses.

Abends 10 Uhr:
Tanz-Réunion.

Sonntag den 2. September:
Doppelkonzert. Grosses Sommer-Nachtfest.
Festliche Beleuchtung der Alleen um die Wiese
und der Säle des Konversationshauses.

Ausser den Konzerten des Städt. Orchesters und verschiedener
Militärkapellen vom 16. August bis 15. September
jeden Tag

zwei Konzerte einer ungarischen Kapelle.
Im Theater: C.370.2
Gastspiel-Vorstellungen.
Das Städtische Kurkomitee.

Mark 64 000.— bar

werden in der Frankfurter Pferde-Lotterie
für Geminne ausbezahlt. C.203.8.3
Ziehung am 12. September
Lose à 1 M., 11 Stück 10 M. bei

Carl Götz

Bankgeschäft Karlsruhe.

Stadtgarten-Theater

C.406 Karlsruhe.
Mittwoch den 22. August 1906:

Zum letzten Male!
Die Landstreicher.
Operette in 2 Akten und 1 Vorspiel
von C. M. Heber.

Bürgerliche Rechtskreite.
Bekanntmachung.
C.422.2.1. Nr. 9556. Mannheim.
Die Joseph Reitmayer Witwe, Katha-

rina geb. Weber, in Mannheim klagt
als Vormünderin des minderjährigen
Wilhelm Hartmann gegen den Dreher
Philipp Groppe, zuletzt wohnhaft in
Heidenheim, jetzt an unbekanntem Or-
ten abwesend, wegen Unterhalts, mit
dem Antrag, den Beklagten zu verur-
teilen, dem Kläger von seiner Geburt
an, d. i. 16. Januar 1906 bis 16. Janu-
ar 1922 vierteljährlich 60 M. zu
bezahlen, und zwar die rückständigen
Beträge sofort, die künftig verfallenden
vorauszahlbar in vierteljährlichen Raten,
auch das Urteil für vorläufig voll-
streckbar zu erklären. Zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits ladet
die Vertreterin des Klägers den Beklag-
ten vor das Gr. Amtsgericht Mann-
heim (Sitzungs-Saal B, Zimmer Nr.
112) zu dem von diesem auf
Dienstag den 13. November 1906,
vormittags 9 1/2 Uhr,
bestimmten Termin.

Zum Zweck der öffentlichen Zustel-
lung der Klage wird dieser Auszug
bekannt gemacht.
Mannheim, den 20. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Aufgebot.

C.392.2. Bifflingen. Der Schuh-
warenhändler Adolf Dürler in Mann-
heim und Franz Josef Kuhn, Metzger-
meister in Mülhausen i. E., sowie
dessen Ehefrau Karoline geb. Weis,
alle vertreten durch Rechtsanwalt Dr.
Ferdinand Holz in Mannheim, haben,
und zwar Adolf Dürler für sich nur
als gesetzlicher Vertreter seiner min-
derjährigen Kinder Wilhelm, Rosa
Maria Anna und Johann Karl Dür-
ler, sowie als Generalbevollmächtigter
des Dominik Frant in Chicago, Franz
Josef Kuhn Eheleute als Vormünder
des minderjährigen Eugen Frant, be-
antragt, den am 18. November 1853
zu Hochmünzingen geborenen, zuletzt
in Dürheim wohnhaft gewesenen
Andreas Frant

für tot zu erklären.
Der bezeichnete Verschollene wird
aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Dienstag den 26. Februar 1907,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Gröfsh. Amtsgericht hier be-
stimmten Aufgebotstermine zu mel-
den, widrigenfalls die Todeserklärung
erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Le-
ben oder Tod des Verschollenen zu
erteilen vermögen, ergeht die Auffor-
derung, spätestens im Aufgebotstermin
dem Gericht Anzeige zu machen.
Bifflingen, den 8. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
H. Wolfert.

Konkursverfahren.

C.417. Nr. 10 730. Säckingen. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Architekten Emil Mauch in
Bad. Miesbach ist zur Abnahme der
Schlussrechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen gegen
das Schlussverzeichnis der bei der Ver-
teilung zu berücksichtigenden Forder-
ungen und zur Beschlussfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke der Schlusstermin auf
Mittwoch den 12. September 1906,
vormittags 9 Uhr,
vor dem Gröfsh. Amtsgericht hier selbst
bestimmt.
Säckingen, den 15. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:

Konkursverfahren.

C.432. Wiesloch. Ueber das
Vermögen des Uhrmachers Fritz
Gwert in Wiesloch wurde wegen Zah-
lungsunfähigkeit des Gemeinschuldners
heute am 20. August 1906, nachmittags
6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Der Rechtsagent Philipp Schmitt in
Wiesloch wurde zum Konkursverwalter
ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum
Donnerstag den 6. September 1906
bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlussfassung über die
Wahl eines andern Verwalters, sowie
über die Bestellung eines Gläubiger-
ausschusses und eintretendenfalls über
die in § 132 der Konkursordnung be-
zeichneten Gegenstände und zugleich zur
Prüfung der angemeldeten Forderun-
gen auf
Samstag den 15. September 1906,
vormittags 9 Uhr,
vor dem diesseitigen Gerichte Termin
anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur
Konkursmasse gehörige Sache in Besitz
haben oder zur Konkursmasse etwas
schuldbig sind, ist aufgegeben, nichts an
den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder
zu leisten, auch die Verpflichtung auf-
erlegt, von dem Besitze der Sache und
von den Forderungen, für welche sie
aus der Sache abgeforderte Befriedigung
in Anspruch nehmen, dem Konkursver-
walter bis zum 1. September 1906
Anzeige zu machen.
Wiesloch, den 20. August 1906.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Höfler.

Strafrechtspflege.

Labung.
C.430.3.2.1. Mosbach.

1. Hermann Josef Nied, geb. 16.
März 1883 in Königshofen, zuletzt
wohnhaft daselbst.
2. Wilhelm Duenzer, geb. 20. April
1883 in Buch a. A., zuletzt wohnhaft
daselbst.
3. Heinrich Kieger, Töpfergeselle,
geb. 19. Juni 1883 in Mosbach, zu-
letzt wohnhaft daselbst.
4. Peter Schwebel, geb. 17. August
1883 in Billigheim, zuletzt wohnhaft
daselbst.

5. Karl Wirth, Bau- u. Maschinen-
schlosser, geb. 19. Februar 1883 in
Mosbach, zuletzt wohnhaft daselbst.
6. Karl Wilhelm Birmelle, Oberfel-
dner, geb. 2. Juni 1883 in Waldhau-
sen, seither unbekanntem Aufenthalts-
ort, werden bedingt, als Wehrpflich-
tige, in den Dienst des stehenden Heeres
oder der Flotte zu entziehen, ohne Er-
laubnis des Bundesgebiet verlassen
oder nach erreichtem militärpflichtigen
Alter sich außerhalb des Bundes-
gebiets aufhalten zu haben.

Vergehen nach § 140 Abs. 1 Ziff.
1 R. Str. G. B.
Dieselben werden auf
Donnerstag den 18. Oktober 1906,
vormittags 9 Uhr,
vor die Strafkammer Gröfsh. Land-
gerichts Mosbach zur Hauptverhand-
lung geladen.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben
werden dieselben auf Grund der nach
§ 472 Strafprozessordnung von den
Zivilvorstehern der Ersatzkommissio-
nen Tauberbischofsheim, Vöhring,
Mosbach, Buchen über die der Anlage
zugrunde liegenden Tatsachen ausge-
stellten Erklärungen verurteilt werden.
Mosbach, den 17. August 1906.
Der Gröfsh. Staatsanwalt:
Dr. Huber.

Bekanntmachung.

Vermischte Bekanntmachungen.
Hilfsarztstelle.
In der badiischen Heil- und Pflege-
anstalt bei Wiesloch, in der Nähe
von Heidelberg, ist auf 1. Oktober die
Stelle eines Hilfsarztes mit Aus-
sicht auf spätere etatmäßige Anstellung
zu besetzen. Gehalt 1800 M. bar und
mehr, je nach Vorbildung und sonstiger
Ansprüche; regelmäßige Gehalts-
zulagen; völlig freie Station.
Bewerbungen mit Lebenslauf und
Personaltat werden an den Direktor
der Anstalt erbeten. C.431.2.1
Gröfsh. Direktion
der Heil- und Pflegeanstalt.
Dr. Max Fischer.

Bekanntmachung.

Von den v. Reichsarchäologischen Stif-
tungsgenossen ist
Gemüß I C.421
mit 1427 M. 43 Pf. zu vergeben.
Berechtigt hiezu sind zufolge höchster
Verordnung vom 4. März 1814, Re-
gierungsblatt Nr. VII:
1. Arme Fräulein katholischer Re-
ligion aus dem Geschlechte des Stif-
ters Hans Werner von Reichsarchäo-
logischen Hofens und Homburg,
in zweiter Reihe eine Blutsver-
wandte desselben,
in dritter Reihe jene Fräulein des
Höfgenauer Adels und
in letzter Reihe jene arme Bürger-
tochter aus dem Höfgenau, welche Wil-
helms ist, als Mitglied in ein weibli-
ches, im Großherzogtum bestehendes
Lehrinstitut aufgenommen zu werden.
Die Auszahlung erfolgt erst nach
wirklicher Aufnahme, und nach abge-
legtem erstmaligen dreijährigem Ge-
lände.
2. Zu Ermangelung einer solchen
adeligen oder bürgerlichen Jungfrau
des Höfgenaus wird nach derselben
Ordnung ein armes Fräulein oder
eine Bürgerstochter aus dem Höfgenau
zu dieser Gabe berufen, welche sich zu
verheirateten Gelegenheiten findet; falls
auch solche nicht vorhanden,
3. eine väterliche, schon 18jährige
oder väterliche, schon 18jährige
oder väterliche Waise.
Die Auszahlung geschieht nach der
Berechnung, an eine Waise sofort
und ohne Kaution.
Die Bewerbungen sind mit den er-
forderlichen Nachweisen belegt
binnen 3 Wochen
bei uns einzureichen.
Konstanz, den 16. August 1906.
Gröfsh. Verwaltungsrat der Distrikts-
Stiftungen.
Dr. Groos. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Von den v. Reichsarchäologischen Stif-
tungsgenossen ist
Gemüß I C.421
mit 1427 M. 43 Pf. zu vergeben.
Berechtigt hiezu sind zufolge höchster
Verordnung vom 4. März 1814, Re-
gierungsblatt Nr. VII:
1. Arme Fräulein katholischer Re-
ligion aus dem Geschlechte des Stif-
ters Hans Werner von Reichsarchäo-
logischen Hofens und Homburg,
in zweiter Reihe eine Blutsver-
wandte desselben,
in dritter Reihe jene Fräulein des
Höfgenauer Adels und
in letzter Reihe jene arme Bürger-
tochter aus dem Höfgenau, welche Wil-
helms ist, als Mitglied in ein weibli-
ches, im Großherzogtum bestehendes
Lehrinstitut aufgenommen zu werden.
Die Auszahlung erfolgt erst nach
wirklicher Aufnahme, und nach abge-
legtem erstmaligen dreijährigem Ge-
lände.
2. Zu Ermangelung einer solchen
adeligen oder bürgerlichen Jungfrau
des Höfgenaus wird nach derselben
Ordnung ein armes Fräulein oder
eine Bürgerstochter aus dem Höfgenau
zu dieser Gabe berufen, welche sich zu
verheirateten Gelegenheiten findet; falls
auch solche nicht vorhanden,
3. eine väterliche, schon 18jährige
oder väterliche, schon 18jährige
oder väterliche Waise.
Die Auszahlung geschieht nach der
Berechnung, an eine Waise sofort
und ohne Kaution.
Die Bewerbungen sind mit den er-
forderlichen Nachweisen belegt
binnen 3 Wochen
bei uns einzureichen.
Konstanz, den 16. August 1906.
Gröfsh. Verwaltungsrat der Distrikts-
Stiftungen.
Dr. Groos. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Von den v. Reichsarchäologischen Stif-
tungsgenossen ist
Gemüß I C.421
mit 1427 M. 43 Pf. zu vergeben.
Berechtigt hiezu sind zufolge höchster
Verordnung vom 4. März 1814, Re-
gierungsblatt Nr. VII:
1. Arme Fräulein katholischer Re-
ligion aus dem Geschlechte des Stif-
ters Hans Werner von Reichsarchäo-
logischen Hofens und Homburg,
in zweiter Reihe eine Blutsver-
wandte desselben,
in dritter Reihe jene Fräulein des
Höfgenauer Adels und
in letzter Reihe jene arme Bürger-
tochter aus dem Höfgenau, welche Wil-
helms ist, als Mitglied in ein weibli-
ches, im Großherzogtum bestehendes
Lehrinstitut aufgenommen zu werden.
Die Auszahlung erfolgt erst nach
wirklicher Aufnahme, und nach abge-
legtem erstmaligen dreijährigem Ge-
lände.
2. Zu Ermangelung einer solchen
adeligen oder bürgerlichen Jungfrau
des Höfgenaus wird nach derselben
Ordnung ein armes Fräulein oder
eine Bürgerstochter aus dem Höfgenau
zu dieser Gabe berufen, welche sich zu
verheirateten Gelegenheiten findet; falls
auch solche nicht vorhanden,
3. eine väterliche, schon 18jährige
oder väterliche, schon 18jährige
oder väterliche Waise.
Die Auszahlung geschieht nach der
Berechnung, an eine Waise sofort
und ohne Kaution.
Die Bewerbungen sind mit den er-
forderlichen Nachweisen belegt
binnen 3 Wochen
bei uns einzureichen.
Konstanz, den 16. August 1906.
Gröfsh. Verwaltungsrat der Distrikts-
Stiftungen.
Dr. Groos. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Von den v. Reichsarchäologischen Stif-
tungsgenossen ist
Gemüß I C.421
mit 1427 M. 43 Pf. zu vergeben.
Berechtigt hiezu sind zufolge höchster
Verordnung vom 4. März 1814, Re-
gierungsblatt Nr. VII:
1. Arme Fräulein katholischer Re-
ligion aus dem Geschlechte des Stif-
ters Hans Werner von Reichsarchäo-
logischen Hofens und Homburg,
in zweiter Reihe eine Blutsver-
wandte desselben,
in dritter Reihe jene Fräulein des
Höfgenauer Adels und
in letzter Reihe jene arme Bürger-
tochter aus dem Höfgenau, welche Wil-
helms ist, als Mitglied in ein weibli-
ches, im Großherzogtum bestehendes
Lehrinstitut aufgenommen zu werden.
Die Auszahlung erfolgt erst nach
wirklicher Aufnahme, und nach abge-
legtem erstmaligen dreijährigem Ge-
lände.
2. Zu Ermangelung einer solchen
adeligen oder bürgerlichen Jungfrau
des Höfgenaus wird nach derselben
Ordnung ein armes Fräulein oder
eine Bürgerstochter aus dem Höfgenau
zu dieser Gabe berufen, welche sich zu
verheirateten Gelegenheiten findet; falls
auch solche nicht vorhanden,
3. eine väterliche, schon 18jährige
oder väterliche, schon 18jährige
oder väterliche Waise.
Die Auszahlung geschieht nach der
Berechnung, an eine Waise sofort
und ohne Kaution.
Die Bewerbungen sind mit den er-
forderlichen Nachweisen belegt
binnen 3 Wochen
bei uns einzureichen.
Konstanz, den 16. August 1906.
Gröfsh. Verwaltungsrat der Distrikts-
Stiftungen.
Dr. Groos. Karlsruhe.

Steinhanerarbeit.

Die Gröfsh. Straßenbauverwaltung
berdingt die Lieferung von Ortser-
fernungsteinen, und zwar
64 Stück in den Bezirk der Wasser-
und Straßenbauinspektion Bonn-
dorf,
49 Stück in den Bezirk der Wasser-
und Straßenbauinspektion Walds-
hut,
45 Stück in den Bezirk der Wasser-
und Straßenbauinspektion Eins-
heim,
64 Stück in den Bezirk der Wasser-
und Straßenbauinspektion Mosbach,

73 Stück in den Bezirk der Wasser-
und Straßenbauinspektion Wertheim.
Die Steine müssen 1,20 Meter hoch,
0,35 Meter lang, 0,20 Meter stark
sein. C.416.

Zur Bewerbung sind zugelassen,
dauerhafte Granit- oder Sandsteine.
Die Steine sind mit vertiefter Schrift
zu versehen. Musterzeichnungen, Be-
dingungen und Vorzüge für die An-
gebote bei den genannten Wasser-
und Straßenbauinspektionen aufgelegt.
Ebenda sind die Angebote — verschlos-
sen und mit der Aufschrift „Angebot
für Ortserfernungsteine“ — bis zu
der auf Mittwoch den 12. September,
vormittags 10 Uhr, festgesetzten Ver-
dingungstermine einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 4 Wo-
chen.
Die Lieferfrist wird bis zum 15.
April erfrist.

Kanalisationsarbeiten.

Wir vergeben im öffentlichen An-
gebotsverfahren die Arbeiten für die
Entwässerung des polizeilichen Arbeits-
hauses in Kislau, bestehend in der Her-
stellung von ca. 1400 m Kanälen von
15—40 cm Lichtweiten, von Schächten,
Sinntasten etc. C.399.2.2
Angebote hierauf wollen bis Don-
nerstag den 30. August l. J.,
vormittags 9 Uhr, auf diessei-
tigem Bureau, wo die Pläne und Be-
dingungen zur Einsicht auflegen und
von wo auch Angebotsformulare be-
zogen werden können, eingereicht werden.
Heidelberg, den 17. August 1906.
Gr. Kulturinspektion.

Wasserleitung Wettenbuch

(Amt Fuldenberg).
Vergebung von Erd-, Eisen- und Be-
tonarbeiten.
1. Ausheben und Wiederzufüllen
von ca. 750 Kubf. m Quell- und
Möhrgaben,
2. Liefern und Verlegen von ca.
640 m Gußröhren von 40 bis
100 mm Lichtweite nebst allem
Zubehör,
3. Herstellen einer Brunnenstube
und zweier Hochbehälter von 5
und 25 cbm Nuzinhalt aus Be-
ton. C.420.2.1
Nach Einzelpreisen gestellt, mit
entsprechender Aufschrift versehenen An-
gebote sind bis
Montag den 3. September l. J.,
nachmittags 3 Uhr,
beim Verwaltungsrat Wettenbuch ein-
zureichen, von dem auch die Ange-
botsformulare bezogen werden könn-
en. Pläne und Bedingungen liegen
in Wettenbuch zur Einsicht offen.
Konstanz, den 20. August 1906.
Gröfsh. Kulturinspektion.

Bauarbeiten - Vergabung.

Zur Erweiterung des Aufnahm-
gebäudes und zur Verlegung und Er-
weiterung des Lokonomie- und Ab-
trittgebäudes auf der Station Leo-
poldshöhe sind die nachverzeichneten
Arbeiten im öffentlichen Verdingungs-
wege zu vergeben:
1. Blechenerarbeiten,
2. Schieferdeckerarbeiten,
3. Verputz- und Gipserarbeiten,
4. Schreinerarbeiten,
5. Glaserarbeiten,
6. Schlosserarbeiten,
7. Antreiberarbeiten,
8. Asphaltparkettbodenherstellung.
Pläne und Bedingungen liegen auf
dem diesseitigen Dienstzimmer Nr. 6
zur Einsicht auf und können daselbst
auch die Angebotsformulare in Emp-
fang genommen werden. C.418.2.1
Die Angebote sind, mit entsprechen-
der Aufschrift versehen, bis längstens
zu dem
Mittwoch den 5. September l. J.,
nachmittags 4 Uhr,
stattfindenden Verdingungsverhand-
lung anher einzureichen.
Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Wafel, den 19. August 1906.
Gröfsh. Bahninspektion I.

Vergebung von Tiefbauarbeiten.

Anlässlich des Bahnhofsneubaus
Durlach haben wir als I. Bauhos die
Arbeiten für die Verlegung der Pfähle
und des Kleinbades, sowie für die
Erstellung des Steinbades dreier
Brücken in öffentlichem Wettbewerb zu
vergeben. C.419.2.1
Die Arbeiten bestehen im wesentli-
chen in
19 000 cbm Erdarbeiten,
12 400 qm Böschungsanbedung,
1 100 cbm Beton,
1 380 cbm Bruchsteinmauerwerk,
70 cbm Quader,
4 900 qm Böschungspflaster.
Pläne und Bedingungen sind auf
unserm Geschäftszimmer, Auerstrasse
11, einzusehen. Daselbst werden auch
die Angebotsformulare unentgeltlich
abgegeben. Angebote müssen spätestens
bis zum Öffnungstermin
Montag den 10. September 1906,
vormittags 11 Uhr,
verschlossen, portofrei, mit der Auf-
schrift „Bahnhofsneubau Durlach“ ver-
sehen, bei uns eingereicht werden.
Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Durlach, den 20. August 1906.
Gröfsh. Bahninspektion.